

Roy / Lage-Roy

Biowaffen und Homöopathie

Leseprobe

[Biowaffen und Homöopathie](#)

von [Roy / Lage-Roy](#)

Herausgeber: Lage-Roy Verlag



<http://www.unimedica.de/b1740>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung, vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Grundlegendes über Homöopathie	10
Gefahren - reale, unreale und solche, die sehr real werden könnten.....	21
<i>Wie wirken Antibiotika auf unseren Körper?</i>	29
Allgemeine Maßnahmen zur Stärkung des Immunsystems	43
Spezielle homöopathische Maßnahmen zur Stabilisierung des Immunsystems mit Organmitteln.....	51
<i>Die Lebermittel und ihre Indikationen</i>	59
Carduus marianus.....	59
Chelidonium majus	60
Hydrastis	61
Crocus sativa	62
<i>Die Milzmittel und ihre Indikationen</i>	63
Ceanothus americanus	63
Scilla maritima	64
Succinum	65
Rubia tinctoria.....	66
<i>Die Nierenmittel und ihre Indikationen</i>	67
Terebenthina	67
Phaseolus	68
Sabal serrulata.....	69
<i>Die Lungenmittel und ihre Indikationen</i>	71
Phellandrium	71
Eriodictyon glutinosum	72
Fix liquida	73
<i>Die Herzmittel und ihre Indikationen</i>	75
Digitalis purpurea	75
Convalaria majalis	77
Crataegus oxyacantha	78
<i>Das Gehirn</i>	79

<i>Homöopathie als Schutz vor</i> <i>Infektionskrankheiten</i>	80
Milzbrand (Anthrax)	91
<i>Allgemeine Maßnahmen</i>	102
<i>Homöopathische Prophylaxe</i>	102
<i>Homöopathische Therapie</i>	103
Pocken	107
<i>Geschichte der Pockenimpfung</i>	111
<i>Allgemeine Maßnahmen</i>	124
<i>Homöopathische Prophylaxe</i>	126
<i>Homöopathische Therapie</i>	128
Cholera	133
<i>Allgemeine Maßnahmen</i>	141
<i>Homöopathische Prophylaxe</i>	142
<i>Homöopathische Behandlung</i>	146
Pest	149
<i>Allgemeine Maßnahmen</i>	157
<i>Homöopathische Prophylaxe</i>	158
<i>Homöopathische Behandlung</i>	159
Botulismus	161
<i>Homöopathische Prophylaxe</i>	172
<i>Homöopathische Behandlung</i>	172
Ebola	175
<i>Homöopathische Prophylaxe</i>	180
<i>Homöopathische Möglichkeiten</i>	180
Schlußwort	182
Fragebogen	183
Literaturverzeichnis	188
Glossar	189
Index	192

Nun, da wir wissen, daß die Stärke des Immunsystems in der harmonischen Tätigkeit der Organe, jedes für sich selbst, sowie in Koordination miteinander, liegt, sollten wir uns bemühen, einen Weg zu finden, wie wir diese Harmonie mehr und mehr steigern können. Die Harmonie des Körpers ist auch von dem Einklang unseres Geistes und unserer Seele abhängig. Es ist jedoch auch stimmig, daß ein Körper, der nicht im Einklang ist, es sehr schwer hat, sich einen mitschwingenden Geist und eine glückliche Seele zu bewahren. Deswegen ist der erste Schritt zur Kräftigung des Immunsystems auf der körperlichen Ebene nötig, es sei denn, man hat bereits einen gesunden und kräftigen Körper. Die Herstellung von Ordnung in Körper, Seele und Geist wird erreicht, indem man den Menschen mit dem versorgt, was er im Allgemeinen und spezifisch für seine Person braucht.

Die richtige Ernährung ist dabei ein wichtiges Thema. Man sagt, daß „der Mensch das ist, was er ißt“, was sicher sehr richtig ist, aber man sollte diese Aussage trotzdem genauer untersuchen. Was man über das, was man ißt, denkt und fühlt ist eigentlich das, was man ist. Dabei haben die Emotionen einen viel stärkeren Einfluß als die Gedanken. Allein mit Mentalkraft läßt sich ein starkes Immunsystem nämlich nicht aufbauen und aufrecht erhalten. Starke Emotionen können es jederzeit im entscheidenden Moment außer Kraft setzen. Deswegen geben die Gefühle, die wir in Bezug auf unser Essen haben, unserem Immunsystem die nötige physische

Stabilität und Harmonie. So können wir einem starken Ansturm von Emotionen widerstehen, zumindest lange genug aushaken, um durch eine Krise hindurchzukommen. Natürlich kann kein Immunsystem dauerhaft standhalten, wenn negative Emotionen längere Zeit herrschen. Aber daran sollte man sowieso arbeiten, wenn man einen stabilen Schutz im Körper haben will. Der Körper braucht die Nahrungssubstanzen, die für eine gute Funktion der Organe und Konsistenz der Körperflüssigkeiten nötig sind. Er braucht die lebenswichtige Energie, die in frischem Obst, Gemüse, Sprossen, etc. enthalten ist. Aber es gibt kein universelles „Wundermittel“, das einen gesund und kräftig macht, und kein festes Ernährungssystem, das für jeden gleichermaßen funktioniert. Tatsächlich hilft jedes System nur ein paar Menschen auf Dauer, anderen kurzzeitig und wieder anderen überhaupt nicht. Darum sollten wir herausfinden, was wir über unser Essen denken und ganz besonders fühlen. Wenn wir glauben, daß ein bestimmtes Nahrungsmittel schlecht für uns sei, wir es aber trotzdem gerne verzehren, dann können die Vorurteile auf Dauer die gute Beziehung zu dem Nahrungsmittel zerstören. Somit können die Stoffe, die im Essen oder Getränk enthalten sind, und die der Körper braucht, nur begrenzt aufgenommen werden. Wenn wir aber der Meinung sind, etwas sei gut für uns, obwohl es uns nicht schmeckt und wir zwingen uns, es zu essen, dann werden wir uns nicht gut fühlen und dementsprechend wenig Nutzen von dem noch so „gesunden“ Essen haben.

Der Mensch ist (ißt), was erfühlt

Es gibt so viel Pro und Contra zu all den verschiedenen Ernährungsrichtlinien und -philosophien, daß es schwierig ist, in unser Herz zu gehen und zu spüren, was wirklich gut für uns ist. Wir sollten lernen zu unterscheiden, zu welchen Nahrungs- und Genußmitteln möglicherweise eine Abhängigkeit besteht, und wie wir unserer inneren Stimme, unserer Intuition, in der Auswahl der für uns optimalen geistigen und seelischen Nahrung vertrauen können. Wenn wir größere Mengen ungesunder Nahrung und Süßigkeiten zwanghaft konsumieren müssen, kann man schon von einer gewissen Abhängigkeit sprechen. Das andere Extrem liegt in der Konditionierung unseres Körpers auf den ausschließlichen Verzehr auf ganz bestimmte Lebensmittel, wie z.B. Blattgemüse, Obst und Salat. Auch hierin kann eine gewisse Beschränkung und Abhängigkeit liegen. Unter besonderen Bedingungen, z.B. in der Wildnis, sollten wir auch über einen längeren Zeitraum mit Wurzeln, Blättern und Beeren aus dem Garten von Mutter Natur, zurechtkommen können. Deswegen ist eine gesunde Naturnahrung etwas ganz anderes, als die mit diesem Anspruch gekennzeichnete und etikettierte Fertigware. Es ist daher für uns äußerst wichtig zu wissen, welche Lebensmittel uns mit lebensnotwendigen Nährstoffen versorgen, welche uns nicht genügend nähren und welche uns berauben, so daß wir auch andere Vitamine, Spurenelemente und Nährstoffe

nicht assimilieren können. Das einzige, was wir von dieser Nahrung haben, ist etwas Vergnügen.

Wir sollten wieder vom Herzen empfinden, wozu wir eine gute Beziehung haben. Natürlich können wir auch neue Beziehungen aufbauen, wenn wir uns von Vorurteilen und negativen Gedanken befreien können.

Das letzte, womit wir uns beschäftigen müssen, ist unser individuelles Bedürfnis. Wir brauchen bestimmte Stoffe, damit unsere ganz spezifische Struktur besser funktionieren kann. Das kann von Zeit zu Zeit variieren. Das individuelle Bedürfnis ist etwas anderes als die allgemeinen Beziehungen bzw. Verlangen. Das ist etwas, was das Individuum besonders braucht, um auf der seelischen Ebene etwas Bestimmtes zu bewirken. Die Kunst glücklich zu sein, hat den entscheidendsten Einfluß auf das harmonische Zusammenwirken aller inneren Organe. Wenn wir genau die richtige Menge von dem bekommen, was wir zum Leben brauchen, so sind wir glücklich.

Was die körperlichen Übungen betrifft, so ist es nicht so sehr wichtig, für welche wir uns entscheiden, sondern wie wir sie ausführen. Solange unser Körper aktiv bleibt und nicht überanstrengt wird, werden sie uns aufbauen und mit Energie versorgen.

Ganz einfache Atemübungen harmonisieren uns, indem sie das Gehirn und die Nerven beruhigen.

An dieser Stelle sei vor einer übertriebenen, zwanghaften Reinigung des Körpers gewarnt. Nichts reagiert harmonisch auf Gewalt. Die seelischen Ursachen, die für die Toxinbildung zuständig sind, werden davon in keiner Weise beeinflusst. Je harmonischer der Körper aufgebaut wird und das Zusammenarbeiten der inneren Organe abläuft, desto automatischer findet die Entgiftung statt. Wir zeigen im Folgenden, die auf den Heilgesetzen beruhenden homöopathischen Möglichkeiten auf. Sie zeichnen sich durch ihre Effektivität, ihre Schnelligkeit, ihre Harmonie und ihre Dauerhaftigkeit aus.

Neben der individuellen homöopathischen Therapie, welche eine hochwirksame Methode darstellt, um Körper und Geist zu harmonisieren sowie unser Immunsystem zu stabilisieren, gibt es in der Homöopathie noch die spezielle Organaufbautherapie. Diese kann in Kombination mit der speziellen individuellen Behandlung durchgeführt werden, aber auch unabhängig davon ganz für sich allein, obwohl natürlich der gemeinsame Einsatz den größten Erfolg verspricht.

Die fünf wichtigen inneren Organe unseres Organismus - Herz, Leber, Niere, Milz und Lunge - wurden in alten Zeiten als die Träger der fünf Naturelemente bezeichnet. Sie haben ihre speziellen Funktionen, die alle sehr eng zusammenhängen. Sie wirken zusammen wie die Glieder einer Kette, deren jedes Teil einzigartig ist. Wenn ein Organ zu irgendeiner Zeit überlastet ist, muß es nach den Prinzipien der Homöopathie wieder aufgebaut werden. Diese Organaufbautherapie wirkt immer heilsam und harmonisierend auf das ganze System.

Durch den Wiederaufbau der inneren Organe erfährt das Immunsystem eine optimale Generalüberholung. Jeder von uns wird mit einer gewissen Schwäche bestimmter Organe geboren. Niemand verfügt über ein perfekt funktionierendes Organsystem. Das kann sich manchmal nur auf die energetische Ebene beziehen. Also schlummert der Same der Krankheit auch in den gesün-

desten Menschen, der aber vielleicht niemals Wurzeln schlagen wird. Das Ziel der Homöopathie liegt darin, den Organismus zu kräftigen, die Krankheitssamen zu inaktivieren oder ganz aus dem System zu entfernen. Unsere ersten Bemühungen gelten nicht dem mehr oder weniger gesunden, sondern dem schwächsten Organ, denn das wird am meisten zur Disharmonie und Schwächung des Immunsystems beitragen.

Aber Vorsicht! Nicht voreilig ein gesundes Organ stärken, denn die Kräftigung eines gesunden Organs belastet das schwache Organ noch mehr, indem es unter noch größeren Druck gesetzt wird. Wir müssen herausfinden, wo die schwächste Stelle in unserem Körper liegt. Eine gründliche körperliche Untersuchung kann unter Umständen wenig brauchbare Resultate erzielen, da sich alle Dysfunktionen anfangs nur auf der funktionellen Ebene bewegen. Der Mensch kann aber trotzdem große körperliche Probleme haben, obwohl man keine Störung feststellen kann. Sobald sich in den inneren Organen Fehlfunktionen nachweisen lassen, befindet sich unser Immunsystem in einem wesentlich schlechteren Zustand. Man kann daher froh sein, solange auf der materiellen Ebene alles in Ordnung ist. Es gibt viele Möglichkeiten, um herauszufinden, welches Organ das schwächste oder am meisten belastetste ist. Um wirklich sicher zu gehen, ist es immer gut, einen Test zu wiederholen. Möglicherweise kann man aber auch auf alle Tests verzichten, wenn man feinfühlig ist und den eigenen Schwachpunkt spürt.

Es sind meist ganz einfache Unpäßlichkeiten, die im Organ empfunden werden, fast bedeutungslos: eine Schwere, ein Druck, ein Gefühl, daß etwas nicht ganz in Ordnung ist, ein dumpfer oder scharfer Schmerz. Dies alles tritt entweder sporadisch oder häufiger auf. Dies mag manchen zu wenig sein, aber der Körper schreit nicht laut, bis die Krankheit anfängt richtig kritisch zu werden.

Wenn Sie für sich festgelegt haben, welches Organ Sie zuerst angehen wollen, müssen Sie herausfinden, welches von den hier aufgeführten Mitteln für dieses Organ am besten zu Ihnen paßt. Dies ist das homöopathische Prinzip, welches von Ihnen verlangt, daß Sie das ähnlichste Mittel finden. Glücklicherweise versorgt uns die Güte der Natur mit wenigen zentralen und leicht zu erkennenden Mitteln aus dem Pflanzenreich, um die Basisarbeit für das Immunsystem zu leisten. Unsere Methode basiert auf dem Grundsatz von Paracelsus, „die Praxis sollte nicht von der Theorie geleitet werden, sondern, im Gegenteil, die Theorie muß der Praxis folgen.“ Allgemein herrscht der Glaube, daß die Heilkräuter bei schweren Krankheiten nicht viel bewirken können. Die Natur versorgt uns aber mit hochwirksamen Kräutern, welche einfach das Organ aufbauen und es heil machen, nur es muß nach richtigen Prinzipien erfolgen. So wie es empfohlen wird: Die äußere Leber, d.h. das Lebermittel, muß zu der inneren Leber passen, usw. Daher muß die innere Leber in ihrer Essenz eine, z.B. *Carduus-marianus*-Leber Natur sein, um von diesem Heilkraut Hilfe

und Heilung zu erhalten. Dies ist die echte Wissenschaft der Medizin, das passende Heilkraut muß aufgrund bestimmter Erfahrungswerte das Heilmittel beschreiben. Bestimmte jahreszeitliche Beziehung werden auch erwähnt, da eine gewisse Jahreszeit bei einer bestimmten Person plötzlich ein ganz anderes Mittel in Frage kommen lassen kann. Zusätzliche haben wir einige wichtige Indikationen zusammengestellt.

Bitte beachten Sie, daß eine Person sich in irgendeinem Stadium des Wesens des Heilmittels befinden kann, vom positivsten zu dem richtig depressiven.

Sie werden es kaum erleben, daß alles, was hier über ein Mittel geschrieben steht, bei Ihnen auch vorhanden ist. Es ist die generelle Idee, die vermittelt werden will, die passen soll. Jede Person befindet sich in ihrer ganz individuellen Entwicklungsphase, deshalb kann die Äußerung sehr unterschiedlich sein. Manchmal kann manchmal sogar nur eine Indikation der Schlüssel zum Mittel sein.

Sollte das Organ schon pathologisch verändert sein, wird das Mittel immer noch gut helfen, außer es ist von einem anderen Krankheitsprozess überlagert. Wenn dies der Fall sein sollte, dann muß man erst das momentan angezeigte Mittel nehmen, bevor man das Basismittel anwendet.

Dosierung:

Die Organmittel werden in Potenzen von der Urtinktur bis zur Potenz D3 genommen. Je mehr jemand fühlt, daß sein Organ angeschlagen ist, d.h. je chronischer es geworden ist, um so niedriger ist die zu wählende Potenz. Es ist deswegen fast immer richtig, die Urtinktur eines Heilkrauts zu benutzen, da es sowohl auf der pathologischen als auch auf der energetisch funktionellen Ebene wirkt. Manche Menschen erleben aber eine viel bessere Wirkung von potenzierten Mitteln, D1, D2 oder D3. Die richtige Potenz muß jeder für sich herausfinden. Es dauert aber nicht Tage und Wochen, bis man die Wirkung spürt. Man spürt sie bald, manchmal schon am selben Tag. Hat man innerhalb einer Woche keine Besserung bemerkt, dann sollte man noch mal alles überprüfen und entweder eine andere Potenz nehmen oder ein anderes Mittel. Es ist wichtig zu überprüfen, ob man das richtige Organ gewählt hat. Aber bevor Sie all dies machen, checken Sie bitte Ihr Allgemeinbefinden, Ihre Seele und Ihren Geist, um wirklich herauszufinden, ob Sie nicht irgendeine subtile Veränderung übersehen haben. Folgende Kriterien können Ihnen dabei behilflich sein: Ihre geistige Einstellung zum Leben, Ihr seelisches Wohlbefinden, Ihre Träume, Ihre Körpervitalität, usw.

- Normalerweise wird das Organmittel dreimal täglich, 5 bis 15 Tropfen in einer Tasse Wasser, eingenommen, und zwar etwa eine halbe Stunde vor den Mahlzeiten.
- Das erste Mal ist morgens nüchtern. Sollte man es

vergessen haben, dann kann es auch kurz vor der Mahlzeit eingenommen werden. Dies ist ausnahmsweise in Ordnung, sollte aber nicht zur Gewohnheit werden.

- Diejenigen mit einer nicht so starken Vitalität sollten mit 5 Tropfen, in manchen Fällen mit noch weniger anfangen. Sollte sich die Vitalität schnell regenerieren, dann können sie langsam die Dosis erhöhen.
- Die anderen können jegliche Anzahl bis zu 15 Tropfen nehmen, mit der sie sich wohl fühlen. Man kann immer reduzieren, sollte man sich überschätzt haben.

Ein Organ regeneriert sich normalerweise in etwa drei bis vier Wochen. Diejenigen mit verminderter Vitalität oder bei denen pathologische Prozesse eingesetzt haben, brauchen länger, manchmal mehrere Monate. Sollten neue beeinträchtigende Symptome auftreten, so verringern Sie einfach die Dosis. Das sind Heilreaktionen des Körpers; der Körper ist damit beschäftigt, physische oder psychische Toxine verstärkt auszuscheiden.

Hilft das nicht genügend, die neuen Symptome zum Verschwinden zu bringen, dann gehen Sie zu einer höheren Dilution, z.B. von der Urtinktur zu der D1. Sollte alles nichts helfen, dann eine Zeitlang ganz aussetzen. Danach noch mal mit dem alten Mittel versuchen.

Sollten die Ausscheidungssymptome wiederkehren, so muß ein anderes Mittel gefunden werden. Befindet sich bei Ihnen immer noch eine Affinität zu diesem ersten Mittel, dann können Sie später wieder zu diesem zurückkommen.

Die Lebermittel und ihre Indikationen

Carduus marianus (Mariendistel)

Das Wesen

Carduus sind die Seelen, die viel in ihrem Leben getan haben, um anderen Gutes zukommen zulassen. Aber als sie selber Hilfe gebraucht haben, war das Leben nicht so großzügig mit ihnen, es verlangte mehr Vertrauen und Liebe von ihnen als sie geben konnten. Bei diesen normalerweise fröhlichen Menschen könnte jetzt die Lebenslust etwas getrübt werden. Es schleicht sich eine Neigung ein, gegenüber den Dingen, die früher Freude bereitet haben, gleichgültig zu werden.

Indikationen

- Sommer, Spätsommer und Frühherbst
- Schwindel
- Leere im Magen, essen tut gut, aber er muß vorsichtig sein und aufpassen, daß er spärlich ißt
- Völlegefühl in der Lebergegend, welche druckempfindlich ist
- die Leber scheint auch die Lungen zu beeinträchtigen.
- Abgespanntheit mit viel unkontrolliertem Gähnen
- unruhiger Schlaf mit vielen Träumen und häufigem Aufwachen

Chelidonium majus (Schöllkraut)

Das Wesen

Chelidonium hat eine hohe Position im Leben, nicht in dem weltlichen Sinne, aber im Sinne von einem Diener Gottes, dem einige Verantwortungen übergeben worden sind, welche er auszuführen hat, egal ob es anderen gefällt oder nicht. Wenn er nicht ruhig und majestätisch bleiben kann, dann verursacht der resultierende Ärger seinen Fall aus der Gnade. Es geht ihm dadurch sehr schlecht, und er weiß nicht, wie er wieder die Gnade erlangen kann.

Indikationen

- ständiger Wetterwechsel kann ihm Probleme bereiten
- ein stechender Schmerz in der Lebergegend
- die Leberschmerzen können sich zum Rücken erstrecken
- er mag nur sehr warmes Essen, welches ihm sehr wohl tut
- kaltes Essen ist unbehaglich und bekommt ihm häufig schlecht
- oft Verlangen nach heißen Getränken
- kann sich sehr lethargisch und erschöpft durch die geringste Anstrengung fühlen

Die Ansteckungsgefahr

Die Milzbranderkrankung ist zwar sehr gefährlich, jedoch kann der Erreger Anthrax kaum in den Mengen eingesetzt werden, die nötig sind, um die Krankheit auszulösen. Diese Biowaffe kann, laut den Experten, keine große Epidemie auslösen. Denn es müssen mindestens 8.000 bis 50.000 Sporen in den Körper gelangen, und zwar über die Atemwege, um die Krankheit auszulösen. Eine Infizierung kann also nur durch einen direkten und massiven Anschlag auf die Atmungsorgane stattfinden. Ferner schweben die Sporen nicht lange in der Luft. Sie fallen schnell auf den Boden, von dort werden sie durch Wind etc. verwirbelt, so daß eine solch große Konzentration nur anfangs ganz kurz vorkommen kann. Außerdem ist die Herstellung sehr aufwendig und sehr teuer. Eine großflächige Verseuchung z.B. mittels Flugzeugen ist zwar vorstellbar, gilt aber als außerordentlich schwierig.

Übertragungen von Mensch zu Mensch sind nicht möglich, weswegen eine großflächige Epidemie so gut wie ausgeschlossen ist. Es können jedoch einzelne Fälle auftreten, deswegen sollten wir die homöopathischen Schutzmöglichkeit kennen.

Geschichtliches

Das Militär hat schon frühzeitig angefangen, mit Milzbrand als biologische Waffe zu experimentieren. Die schottische Insel Gruinard war mit dem Erreger so verseucht, daß auch nach über 50 Jahren das Betreten

lebensgefährlich und daher strikt verboten war. Erst 1986 wurde die Insel wieder freigegeben. Hier wurden im 2. Weltkrieg von den Briten entsprechende Versuche mit dem Milzbranderreger vorgenommen. Heutzutage besitzen eine Reihe von Staaten Milzbranderreger als Kampfmittel. Experten sagen, daß die Verbreitung über das Trinkwassersystem einer Großstadt praktisch kaum möglich ist, da die Sporen zum Boden sinken und verklumpen. Die Verbreitung über Klimaanlageanlagen ist vorstellbar. Kontaminierte Briefe sind nach dem 11. September 2001 in den USA aufgetaucht. Die Briefe sind eher als Einschüchterungsversuche aufzufassen, da sie nur wenige erreichen können. Diese Anschläge auf unliebsame Personen oder Gesellschaften sind in den USA nichts Neues, nur sind sie niemals so stark in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt worden. Eine großflächige Verseuchung z.B. mittels Flugzeugen ist zwar vorstellbar, gilt aber als außerordentlich schwierig.

Sterblichkeit

Lungen- und Darmmilzbrand verlaufen ohne oder bei verspäteter Therapie meist innerhalb von 2-3 Tagen tödlich. Beim Hautmilzbrand können unbehandelt 5-20% der Patienten versterben. Diese Zahlen gelten allerdings nur für die schulmedizinische Behandlung. Die homöopathische Prognose sieht hoffnungsvoller aus, wie die Statistik zeigt.

Im Jahre 1852 veröffentlichte Dr. Routh, der sich als Gegner der Homöopathie bezeichnet, eine Reihe von Statistiken über Homöopathie in seinem Buch "Fallacies of Homoeopathy" (Fehler der Homöopathie). Zu diesem Zweck verwendete er 32 655 homöopathische Fälle, sowie die gleiche Anzahl allopathischer Fälle verschiedener Krankenhäuser. Das Ergebnis war selbst für ihn verblüffend, aber eindeutig.

Tote bei Homöopathischer Behandlung (%)

Lungenentzündung (Pneumonie)	5.7
Rippenfellentzündung (Pleuritis)	3.0
Bauchfellentzündung (Peritonitis)	4.0
Dysenterie	3.0
Allgemeine Todesrate	4.4

Durchschnittliche Dauer der Lungenentzündung mit homöopathischer Behandlung: 1,7 Tage

Durchschnittliche Dauer der Lungenentzündung mit allopathischer Behandlung: 29 Tage

Tote bei Allopathischer Behandlung (%)

Lungenentzündung (Pneumonie)	24,0
Rippenfellentzündung (Pleuritis)	13,0
Bauchfellentzündung (Peritonitis)	13,0
Dysenterie	22,0
Allgemeine Todesrate	10,5

Prophylaxe, Impfungen

Die herkömmliche Prophylaxe besteht einfach in der Vermeidung des Kontaktes mit erkrankten Tieren und ihren Produkten. Wollarbeiter, die am meisten gefährdet sind, atmen nur bis zu 700 Sporen in der Stunde ein. Erkrankungen sind im allgemeinen höchst selten. Gegen die Inhalation des Erregers, der z.B. zum Lungenmilzbrand führt, kann man sich mit einem speziellen Mundschutz recht gut schützen. Diese Masken haben eine Porengröße von 0,6µm, wohingegen die Sporen im ungünstigsten Fall in einer Größe von 1-5µm vorliegen. Der Milzbrand der Haut wird über kleine Wunden in der Haut übertragen. Er ist am einfachsten zu heilen.

Die Milzbrand ist meldepflichtig. Die Meldepflicht erstreckt sich auf die Meldung des Krankheitsverdachtes, der Erkrankung selbst sowie den Tod durch Milzbrand. Falls ein verdächtiger, mit Pulver gefüllter Brief auftaucht, rät das Robert Koch Institut in Berlin: das Pulver nicht einatmen, nicht anfassen, nicht verschlucken und die Polizei und Feuerwehr benachrichtigen.

Louis Pasteur soll angeblich 1881 in dem berühmten Feldversuch von Pouilly-Le-Fort die Wirksamkeit eines Impfstoffes, der aus inaktivierten Bakterien bestand, an Tieren nachgewiesen haben. Ein zugelassener Impfstoff existiert wegen zahlreicher Nebenwirkungen und unkalulierbaren Risiken weltweit jedoch nicht. Besonders gefährdete Soldaten der US-Streitkräfte werden jedoch seit einigen Jahren geimpft. Die Weigerung vieler ame-

rikanischer Soldaten die Impfung zu nehmen, führte bei 400 Soldaten zu strengen Disziplinarstrafen. Die meisten wurden entlassen, andere mußten hohe Bußgelder bis zu \$ 21.800 zahlen.

Allgemeines

Der Milzbrand, auch Anthrax genannt, ist eine Erkrankung, die hauptsächlich bei Tieren auftritt und demzufolge als Zoonose bezeichnet wird. Der Name Milzbrand ergab sich aus der Beobachtung, daß sich die Milz bei erkrankten Tieren wie Schwarzbrot verfärbt und wie verbrannt aussieht.

Die Erkrankung tritt bevorzugt in warmen Ländern auf. Besonders häufig betroffen sind Huftiere, wie Schweine, Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde. Je nach Eintrittspforte kommt es zum Haut-, Lungen- oder Darmmilzbrand. Durch Übertritt der Erreger ins Blut entsteht die rasch zum Tod führende Milzbrandsepsis. Eine Übertragung des Milzbrandes auf den Menschen kommt bei Berufsgruppen vor, die engen Kontakt zu diesen Tieren haben oder mit Produkten dieser Tiere, wie Tierhäuten, Fleisch oder Milch in Berührung kommen. In den meisten Fällen ist der Milzbrand daher eine Berufskrankheit. In Deutschland ist diese Erkrankung beim Menschen extrem selten.

Erreger

Der Milzbranderreger wurde 1855 von Pollender entdeckt und 1876 von Robert Koch im Labor gezüchtet. Es

handelt sich bei dem Erreger um ein grampositives, aerob lebendes, d.h. Sauerstoff verbrauchendes und sporenbildendes Stäbchen, den Milzbrandbazillus *Bazillus anthracis*. Die Bakterienart, die Sporen bildet, kann sich dadurch unter extremen Bedingungen, wie z.B. erhöhten Temperaturen oder Nahrungsmangel, lange am Leben erhalten. Die Bakterien verringern dann ihren Stoffwechsel und bauen eine festere Zellwand auf. In diesem Minimalzustand können die Erreger ohne Zellteilung Jahre überstehen.

Entstehungsweise

Der Milzbrandbazillus kann auf Grund einer speziellen Eiweißkapsel (Polypeptidkapsel) den Abwehrmechanismen menschlicher oder tierischer Zellen entgehen (Phagosomenflüchter). Er bildet vor allem bei seiner Zerstörung Giftstoffe (Exotoxine). Diese Giftstoffe schädigen die Blutgefäße bis in die kleinsten Aufzweigungen, so daß die Gefäße für rote Blutkörperchen durchlässig werden. Die Folgen davon sind sowohl Entzündungsreaktionen als auch Blutungen. Beides äußert sich als eine blutdurchtränkte Schwellung, also ein hämorrhagisches Ödem des betreffenden Gewebes.

Inkubationszeit

Sie beträgt wenige Stunden bis mehrere Tage, gelegentlich sogar bis zu 60 Tagen, vor allem nach Inhalation von Sporen.

Symptome

Die Symptome des Milzbrandes sind abhängig von der jeweiligen Art der Ansteckung. Diese kann durch direkten Hautkontakt, durch das Einatmen von Sporen oder durch den Verzehr von erkrankten Tieren bzw. Tierprodukten geschehen.

Die häufigste Milzbranderkrankung beim Menschen ist der *Hautmilzbrand*. Durch direkten Kontakt gelangen Milzbrandsporen in kleine oberflächliche Hautverletzungen. Nach kurzer Zeit entsteht ein rotes Knötchen mit einem schwarzen Zentrum, in dem das Gewebe abstirbt. Daraus entwickelt sich schnell ein eitergefülltes Bläschen. Mit einer weiteren Ausdehnung der Erkrankung treten neue Bläschen auf und verschmelzen schließlich miteinander zum Milzbrandkarbunkel (*Pustula maligna*) mit schwärzlichem Schorf. Es heilt unter Narbenbildung ab. Wenn ein solches Karbunkel Anschluß an ein Blutgefäß bekommt, kann dies zu einer Blutvergiftung (*Sepsis*) führen.

Der *Lungenmilzbrand* ist eine wesentlich seltenere Milzbranderkrankung. Die Infektion erfolgt durch das Einatmen von Sporen. Sie haften oft an Tierhäuten und -haaren und sind meist über Jahre ansteckend. Innerhalb von ein bis sechs Tagen beginnen die Symptome, die sich anfänglich durch Müdigkeit und Unwohlsein mit Husten und Schmerzen bemerkbar machen. Der Lungenmilzbrand verläuft wie eine schwere Lungenentzündung mit starkem blutigem Auswurf, der hochgradig ansteckend ist. Die Patienten haben hohes Fieber, häufig

Schüttelfrost, Husten und Atemnot. Unbehandelt ist der Lungenmilzbrand meist tödlich.

Die dritte Möglichkeit einer Milzbranderkrankung beim Menschen ist der *Darmmilzbrand*. Er entsteht durch den Verzehr von rohem Fleisch oder ungekochter Milch von erkrankten Tieren. Als erstes treten Bauchschmerzen und Blähsucht auf. Es können sich Geschwüre im Mund, in der Speiseröhre und im Darm entwickeln. Die vordergründigen Symptome sind blutiges Erbrechen und blutige Stühle aufgrund der schweren hämorrhagischen Darmentzündung. Auch diese Form der Erkrankung ist sehr gefährlich.

Diagnose

Die Verdachtsdiagnose ergibt sich aus der Krankengeschichte, z.B. Tierkontakte, Beruf und den Symptomen. Die Diagnose wird durch eine mikroskopische Untersuchung mittels Gramfärbung und durch eine Untersuchung von Körpersekreten bzw. Abstrichen gesichert.

Komplikationen

Aus allen drei Milzbrandformen kann sich eine Milzbrandsepsis entwickeln mit Fieber, Schüttelfrost, Hautblutungen, Milzvergrößerung und Kreislaufschock. Diese Sepsis führt sehr schnell zum Tode.

Therapie

Lungenmilzbrand: Die herkömmliche Behandlung, welche die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA empfiehlt, ist die Gabe von hoch dosiertem Ciprofloxacin, auch Ciproxin genannt. Es muß so früh wie möglich begonnen werden. Ciproflaxin hat extreme Nebenwirkungen. Es verursacht Leber- und Nierenversagen, potentiell tödliche Muskelstörungen u.a. Alternativ können Penicillin G, Tetracyclin, Erythromycin oder Chloramphenicol verwendet werden.

Hautmilzbrand: 5-8 Mill. Einheiten Penicillin G pro Tag intravenös für 1-2 Wochen.

Chirurgische Eingriffe bei Hautmilzbrand sind strikt verboten, da sie die Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Erkrankung in Form einer Sepsis bergen. Patienten müssen isoliert werden. Im Krankenhaus besteht für das Personal die Pflicht, Handschuhe, Mundschutz, keimfreie Kittel etc. zu tragen.

Allgemeine Maßnahmen, Ernährung

Die allgemeinen Maßnahmen, da Sepsis eine gut mögliche Komplikation ist, v.a. bei dem Lungen- und Darmmilzbrand, bestehen aus einer sehr nahrhaften, jedoch leicht verdaulichen Kost ohne Reizstoffe und Säuren. Säuren reizen die Darmwand, besonders in den späteren Stadien und können die Blutungen verschlimmern. Flüssige Gemüsesuppen von leicht verdaulichen, nicht blähenden Gemüsesorten mit frischen Kräutern und wenig Salz sind zu empfehlen. Anfänglich kann saftiges, süßes,

frisches Obst gegeben werden, später nur *als frisch gemachtes Kompott* ohne Zucker. Bei Blutungsgefahr das Kompott mit weißem Zucker süßen, da weißer Zucker beruhigend und heilsam auf Geschwüre wirkt. Sehr dünnen *Haferflockentrunk* (eine kleine Menge zarte Haferflocken mit viel Wasser kurz gekocht) mit etwas Salz und weißem Zucker ist auch sehr wohltuend und heilsam. Nachdem die Krankheit geheilt ist, eine Zeitlang sehr vorsichtig mit der Ernährung sein.

Homöopathische Prophylaxe

Die homöopathische Prophylaxe wird mit *Anthracinum* durchgeführt. Genaue Beschreibung siehe Kapitel: die homöopathische Prophylaxe. Siehe Seite 87-89

Diejenigen, die besonders gefährdet sind, können einen zusätzlichen Schutz mit Gunpowder (Schießpulver) aufbauen. Dieses Mittel hat sich als hoch wirksam bei Blutvergiftung gezeigt. Es wurde schon von vielen, die nicht unbedingt Homöopathen waren oder sogar von der Homöopathie noch gar nichts gehört hatten, äußerst erfolgreich als Prophylaxe vor Blutvergiftung eingesetzt. Eine Blutvergiftung (Sepsis) kann bei vielen Krankheiten, die als Biowaffe gelten, auftreten. Daher ist Gunpowder nicht nur bei Milzbrand, sondern allgemein ein Prophylaxemittel der Spitzenklasse.

John Henry Clarke hat in seinem Büchlein „Gunpowder as a War Remedy“ (wörtl. „Schießpulver als Kriegsmedizin“) all diese Fakten erfaßt sowie zahlreiche homöopathische Heilungen dokumentiert. Clarke sagt, daß Gunpowder mit jedem anderen Mittel kompatibel ist, weswegen es immer eingesetzt werden kann. (Clarke hat die D3 benutzt, die Nicht-Homöopathen das Schießpulver pur.)

Das Verfahren besteht darin, Gunpowder als Prophylaxe und bei Infektion in sehr niedriger Potenz je nach Gefahr mehrmals am Tag zu nehmen. Man nimmt für 6-8 Wochen 3-5x täglich 2-3 Tabletten in der D 3. Damit hat der Körper allgemein sein Immunstem für einen Anschlag gegen Blutvergiftung gerüstet. Wenn die potentielle Gefahr dann tatsächlich real wird führt man das Verfahren weiter.

Homöopathische Therapie

Bei Hautmilzbrand sind *Lachesis* und *Malandrinum* wichtig.

Lachesis, wenn die Pusteln eine bläuliche Farbe haben und rote Streifen an den Lymphbahnen entlang laufen.

Malandrinum kommt bei schwarzem Durchfall vor. Der Kranke hat große Schmerzen im Rücken und in den Gliedern. Die Pusteln sehen übel aus.

Käme es zu einer Sepsis, dann **Anthracinum** und Gunpowder einsetzen. Schon 1834 haben Hahnemann und andere Homöopathen Anthracinum bei Milzbrand erfolgreich angewandt. Anthracinum ist auch gleich am Anfang zu geben, wenn die angezeigten Mittel keine Wirkung haben.

Dosierung:

Anthracinum LM 30, 2-5 Tropfen auf etwas Wasser und davon alle 2-4 Stunden einen Schluck nehmen. Oder ersatzweise Anthracinum C 200 oder D 200, 5 Tropfen in einer Tasse Wasser auflösen und davon alle 2-4 Stunden einen Schluck nehmen. Gunpowder D3 -D/2, immer zwischen den Anthraxgaben eine Gabe (2-5 Globuli oder Tropfen oder eine Tablette) einnehmen.

Constantine Hering schreibt in seinem Buch „Leitsymptome der homöopathischen Materia Medica“, Band I, über die Geschichte von Anthracinum in der Homöopathie. Schon 1830 wurde dieses Mittel von Dr. G.A. Weber geprüft, und wurde mit erstaunlichem Erfolg bei Rindern und den Männern, die sich an Milzbrand infiziert hatten, angewandt. Kein Tier oder Mensch ging verloren. Weber veröffentlichte seine Erfahrungen 1836 in einem Büchlein von 114 Seiten. Keiner zeigte irgendein Interesse, außer dem hochbegabten Dr. P. Dufresne dem Begründer der Bibliotheque Homoeopathique in Genf. 1837 hat Dufresne die Verbreitung der Krankheit bei

Schafen, bei denen die Krankheit viel virulenter ist, aufhalten können, und gleichzeitig auch die Schafhirten geheilt.

Sollten Blutungen auftreten, die nicht schnell mit Anthracinum oder Gunpowder in den Griff zu bekommen sind, dann:

Sulfuricum acidum D 12 - C30 statt oder mit Gunpowder, wenn der Kranke sehr schwach ist. Ferrum arsenicosum D12 - C 30 statt oder mit Gunpowder, wenn der Kranke sehr anaemisch ist. Elaps corralium C30 statt oder mit Gunpowder, wenn das Blut flüssig ist.

Im Normalfall sollte es mit Anthracinum und Gunpowder gar nicht so weit kommen.

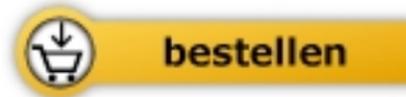


Roy / Lage-Roy

[Biowaffen und Homöopathie](#)

Schutz und Behandlung von Milzbrand, Pocken, Cholera, Pest, Botulismus und Ebola. Stärkung des Immunsystems nach den Prinzipien der Homöopathie

216 Seiten, geb.
erschienen 2001



Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de